Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 55 (1929)

Heft: 12

Illustration: Reklame

Autor: Nef, Jakob

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gerechtigkeit?

Eine Erzählung von Tschechow Uebersest aus dem Russischen von D. F.

Glühende Mittagssonne. Die offenen Türen der Marktbuden und der Wirtshäuser machen den Sindruck weit aufgerissener, verdurstender Mäuler; man sieht nicht einmal Bettler, wie sonst, herumstehen — alles scheint sich vor der Sonnenglut geflüchtet zu haben, nur der Milizionär Semenoffschreitet über den menschenleeren Marktplatz. Plötzlich dringt eine kreischende Stimme an sein Ohr:

"Dh, Du Berfluchter! Beigen? Helft... haltet ihn fest, Genossen!" Man hört das Winseln eines Hundes. Der Mislizionär Semenoff hält Umschau und ersblickt einen verängstigten Hund auf drei Beinen aus einem der Höfe herausspringen; ihm nach jagt ein Mann, bekleidet mit rotem Hemd und aufgeknöpfter Weste. Plötzlich wirft der Mann sich der Länge nach hin auf die Erde, bekommt den Hund an den Hinterbeinen zu sassen und brüllt aus vollem Halse:

"So haltet ihn doch fest ..."

Schläfrige Gesichter erscheinen in den Türöffnungen, und in einem Augenblick hat sich ein Anlauf gebildet, als wären die Leute alle aus dem Boden aufgeschossen.

Semenoff geht auf den Menschenhaufen zu und erkennt den Mann mit der aufgesknöpften Weste, welcher einen blutenden Finger der Menge hinhält — es ist der Schreiner-Geselle Hrüfin aus der benachsbarten Straße.

Inmitten der Versammlung sitzt, die Vorderfüße auseinandergespreizt und zitternd vor Angst — der Urheber des Austritts — ein weißes Hündchen, mit spitzem Maul und einem gelben Fleck auf dem Rücken. Seine tränenden, traurigen Augen sind voll Schreck und Granen.

"Was gibt es hier?" schreit Semenoff, in den Haufen vordingend: "Was bedeutet der Finger? Wer hat geschrien?"

"Ich gehe ruhig über die Straße," besginut Hrüften, hüstelnd, zu erzählen, "da springt plößlich dieses garstige Tier hers vor... ohne jeglichen Grund packt es mich am Finger... Ich din Arbeiter und nicht Müßiggänger von einem Burschui — das muß verstanden sein! — Vielleicht werde ich nun acht Tage lang meinen Finger nicht gebrauchen können — das muß mir dezahlt werden! Wenn ein jedes beißen dürste, wäre es besser, man lebte überhaupt nicht auf dieser Welt!"

"Mnm... Du haft recht," erwidert hiersauf die Obrigkeit, ihre buschigen Brauen in Bewegung setzend: "So was darf nicht unbestraft bleiben, ich... ich werde die Sache untersuchen. Hunde ohne Maulkörbe herumlausen lassen? Ich werde diese Serven schon lehren, sich den Berordnungen zu fügen! Wenn der Besitzer des Hundes eine hohe Strafe blecht, wird er sich künftig hüten, Hunde und anderes herumstrolchendes Viehzeug zu halten ... könnte





"Nei lueged au, jest hends all die schöne Sache extra für Eu gmacht."

noch dazu toll sein... Wem gehört der Hund?"

"Ich glaube, dem Kommissar B.," erstönt es aus der Menge.

"Dem Kommissar? ... Mmm ... ist das aber heiß hente! Muß meinen Mantel erst abtun ... Ich begreise nur eines nicht: Wie soll der Hund Dich beißen können? Er reicht ja an Deine Hand gar nicht heran, — ist ja ganz klein und Du bist baumlang? Hast wohl Deinen Finger mit einem Ragel aufgerissen ... Ihr seid alle Schuste, ich kenne Euch schoon!"

"Er hat dem Hund eine Zigarette ins Maul gesteckt, des Spasses wegen — da bis der Hund zu . . . " sagte jemand.

"Du lügst, Schieläugiger, hast nichts gesiehen und willst mitreden?"

"Salt's Maul, Betrüger ..." ruft streng Semenoff. Da läßt sich wieder aus dem Haufen eine Stimme hören:

"Alber ... das ist ja gar nicht der Hund des Kommissars. Dem seiner ist ein großer Faadhund."

"Weißt Du es bestimmt?" fragt Semes noff, sichtlich erfrent. "Gang sicher!" "Hrükin," wendet sich der Milizionär an den Verletzten: "Du mußt die Sache nicht ruhen lassen, reiche eine Klage ein."

"Es könnte vielleicht doch der Hund des Kommissars sein, auf seinem Maul steht es ja nicht geschrieben..." sagt ein anderer aus der Menschenmenge.

"Selft mir mal den Mantel anziehen,"
spricht Semenoss besorgt: "Es wird windig,
zieht wohl ein Gewitter an? Führt den
Sund zum Kommissar und fragt bei ihm
in der Küche, ob er ihm gehöre. Sagt, ich
hätte den Jund gefunden und geschieft...
wer weiß, vielleicht ist es ein teurer Rasse
hund, und wenn ihm jeder Strolch eine
Zigarette ins Manl stopst, könnte es dem
Hund schaden. Ein Hund ist ein zartes
Geschöps... und Du, alter Esel, tu' mal
Deine Hand sort! Was streckst Du bestän-

